

Die Unzertrennlichen

Agaporniden

von Heinz Schwichtenberg, Schönebeck/Elbe

6.. durchgesebene Auflage

Mit 16 Abbildungen und 2 Farbtafeln



Die Neue Brehm-Bücherei

A. Ziemsen Verlag · Wittenberg Lutherstadt · 1982

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	5
2. Systematische Stellung	6
3. Beschreibung der Arten und ihr Lebensgebiet	7
3.1. Die Unzertrennlichen mit weißen Augenringen	8
3.1.1. Schwarzköpfchen (<i>A. p. personata</i> Reichenow)	8
3.1.2. Pfirsichköpfchen (<i>A. p. fischeri</i> Reichenow)	9
3.1.3. Rußköpfchen (<i>A. p. nigrigenis</i> W. L. Sclater)	10
3.1.4. Erdbeerköpfchen (<i>A. p. lilianae</i> Shelley)	11
3.2. Rosenköpfchen (<i>A. roseicollis</i> Vieillot)	11
3.3. Grauköpfchen (<i>A. c. cana</i> [Gmelin])	14
3.3.1. Rodriguez-Grauköpfchen (<i>A. c. ablectanea</i> Bangs)	15
3.4. Gebirgspapagei (<i>A. t. taranta</i> [Stanley])	15
3.4.1. Zwergtarantiner (<i>A. t. nana</i> Neumann)	16
3.5. Orangeköpfchen (<i>A. p. pullaria</i> [Linné])	17
3.5.1. Uganda-Unzertrennlicher (<i>A. p. ugandae</i> Neumann)	18
3.6. Grünköpfchen (<i>A. s. swinderniana</i> [Kuhl])	18
3.6.1. Kamerun-Grünköpfchen (<i>A. s. zenkeri</i> Reichenow)	19
3.6.2. Ituri-Grünköpfchen (<i>A. s. emini</i> Neumann)	19
4. Haltung und Pflege in der Gefangenschaft	20
4.1. Haltung in Käfigen	20
4.2. Haltung in Innenvolieren	21
4.3. Haltung in Freivolieren	22
4.4. Fütterung	25
4.5. Krankheiten	27
4.6. Versand	29
5. Zucht von Agaporniden	31
5.1. Schwarzköpfchen	44
5.2. Pfirsichköpfchen	48
5.3. Rußköpfchen	48
5.4. Erdbeerköpfchen	48
5.5. Rosenköpfchen	48
5.6. Grauköpfchen	51
5.7. Tarantiner	53
5.8. Orangeköpfchen	54
5.9. Mutationen	57
5.10. Allgemeine Hinweise zur Zucht	62
6. Literaturverzeichnis	69

1. Allgemeines

Mit dem Namen „Agaporniden“ oder „Unzertrennliche“ bezeichnet man eine Reihe kleinerer Papageien, die bei den Züchtern und Liebhabern in den letzten Jahrzehnten eine ständig wachsende Beliebtheit erlangt haben. Ihr schmuckes, glattes, in leuchtenden, kontrastreichen Farben prangendes Federkleid, ihr munteres und immer lebhaftes Wesen, die große Verträglichkeit untereinander, auch wenn sie in größeren Gesellschaften zusammengehalten werden, die zärtliche Zuneigung und Anhänglichkeit, welche die Ehegatten zueinander zeigen, und nicht zuletzt die verhältnismäßig leichte Züchtbarkeit haben dazu geführt, daß die Unzertrennlichen nach dem Wellensittich die am meisten gehaltenen und gezüchteten Papageien geworden sind. Alle sind sie Bewohner heißer Gegenden auf dem afrikanischen Erdteil und auf Madagaskar.

Mit einer einzigen Ausnahme, dem Grünköpfchen (*Agapornis swinderniana* [Kuhl]), sind sie alle recht häufig nach Europa eingeführt worden, und da die meisten Arten von ihnen in der Gefangenschaft sowohl in der Voliere wie auch im Käfig leicht zur Fortpflanzung schreiten, werden sie bei uns zahlreich gehalten und erfreuen sich stets eines großen Liebhaberkreises. Schon ihr Name deutet auf ihr Wesen hin. „Unzertrennliche“ ist die Übersetzung ihres französischen Namens „Inséparables“ und soll ausdrücken, daß die beiden Partner eines Paares stets unzertrennlich sind, daß sie liebevoll aneinander hängen, nichts allein, sondern alles gemeinsam tun und meist wohl beieinander bleiben, solange sie leben. Das gleiche drückt auch die englische Bezeichnung „Love-birds“, d. h. „Liebesvögel“, aus, und der wissenschaftliche Name *Agapornis* setzt sich aus den griechischen Worten *agapein* = lieben und *ornis* = Vogel zusammen. Der Ausdruck „Zwergpapageien“, der für die Unzertrennlichen häufig gebraucht wird, sollte nicht verwandt werden. Mit Zwergpapageien wird eine Gruppe allerkleinster Papageien bezeichnet, die auf Neuguinea beheimatet sind und mit den Unzertrennlichen nicht das geringste zu tun haben.

Die Agaporniden sind in ihrem Körperbau ein wenig größer und kräftiger als ein Wellensittich, es fehlt ihnen aber deren langer Sittichschwanz. Ihr Schwanz ist nur kurz und abgerundet, ihr Flug ist schnurrend und nicht so schnell und elegant wie der der meisten Sittiche. Ihre Stimme ist zwar kräftig und nicht sehr melodisch, aber sie ist nicht so laut und unangenehm wie die vieler größerer Papageien und im Zimmer noch gut zu ertragen. Seltsamerweise sind Berichte über ihr Freileben nur sehr spärlich vorhanden, einige werden im Abschnitt „Beschreibung der Arten“ angeführt.

Sie leben in der Freiheit alle in den Wipfeln der Bäume, kommen aber auch häufig auf den Erdboden herab, um die verschiedensten Grassämereien aufzunehmen, und bewegen sich auch hier flink und behende. Alle Agaporniden brüten in Höhlen. Sie gehören zu den wenigen Papageien, die in diese Höhlen noch Nistmaterial eintragen, um damit, je nach der Art, ein mehr oder weniger kunstvolles Nest zu bauen. Als Niststoffe verwenden sie zerbissene Zweig-, Rinden- oder Blattstückchen. Sie legen im Durchschnitt vier bis sechs reinweiße Eier, die

in zweitägigem Abstand gelegt und 20 bis 25 Tage vom Weibchen bebrütet werden.

Beim Klettern verwenden sie auch den Schnabel, wie viele größere Papageien, benutzen jedoch nicht, wie diese, die Füße zum Festhalten von Futter, um es zum Schnabel zu führen. Sie kratzen sich „hintenherum“, d. h., wenn sie den Fuß zum Kopf führen, um sich zu kratzen, so lüften sie den Flügel etwas und führen den Fuß hinter dem Flügel herum.

2. Systematische Stellung

Auf den ersten Blick ist zu erkennen, daß die Unzertrennlichen zur großen Familie der Papageien zu zählen sind. Einige Merkmale, die für diese Vogelgruppe sehr typisch sind, fallen sofort ins Auge: der große stark gekrümmte Schnabel, bei dem nicht nur der Unter-, sondern auch der Oberschnabel mit dem Schädel gelenkig verbunden ist, der im Verhältnis zum übrigen Körper sehr große Kopf und schließlich die Füße, deren Lauf dick und kräftig, aber nur sehr kurz ist, und deren Zehen paarig gestellt sind, d. h., die erste und vierte sind nach hinten, die zweite und dritte nach vorn gerichtet.

Die Unzertrennlichen bilden die Gattung *Agapornis* Selby, die im Jahre 1826 von O. J. Selby nach dem einzigen damals vorhandenen Exemplar eines Grünköpfchens aufgestellt wurde, und die zu den Wachsschnabelpapageien (*Loriini*) gezählt wird. Um eine Übersicht über die Stellung innerhalb der großen, etwa 600 Arten umfassenden Familie der Papageien zu geben, sei hier das von v. B o e t t i c h e r (1967) angewandte System angeführt:

Familie: Papageien, *Psittacidae*

1. Unterfamilie: Nestorpapageien, *Nestorinae*
2. Unterfamilie: Borstenköpfe, *Psittrichasinae*
3. Unterfamilie: Kakadus, *Kakatoeinae*
4. Unterfamilie: Spechtpapageien, *Micropsittinae*
5. Unterfamilie: Loris, Honigpapageien, *Trichoglossinae*
 1. Tribus: Zwergpapageien, *Psittaculirostrini*
 2. Tribus: Pinselzungenloris, *Trichoglossini*
6. Unterfamilie: Eulenpapageien, *Strigopinae*
7. Unterfamilie: Echte Papageien, *Psittacinae*
 1. Tribus: Plattenschweifsittiche, *Platycercini*
 2. Tribus: Wachsschnabelpapageien, *Loriini*
 3. Tribus: Fledermauspapageien, *Loriculini*
 4. Tribus: Stumpfschwanzpapageien, *Psittacini*
 5. Tribus: Keilschwanzsittiche, *Araini*

Abgeleitet von ihrem Gattungsnamen *Agapornis* werden die Unzertrennlichen auch vielfach Agaporniden genannt. Zwar heißt es bei Reichenow (1955) „Die vielfach übliche Bezeichnung ‚Agaporniden‘ für die afrikanischen Unzertrennlichen ist insofern unrichtig und sollte daher vermieden werden, als die Endsilben ‚iden‘ (verdeutsch aus ‚idae‘) die Familien bezeichnen, wie z. B. *Psittacidae* oder Psittaciden für die Familie der Papageien. Sie werden an den

Wortstamm angehängt. Dieser ist bei ‚Ornis‘ jedoch ‚Ornith . . .‘. Als Familienname müßte er daher ‚Agapornithidae‘ heißen. Da es jedoch eine solche Vogelfamilie gar nicht gibt, entfällt dieser Name. Als Mehrzahl von *Agapornis* (Gattungsname für die Unzertrennlichen) heißt das Wort Agapornithes oder verdeutsch: Agapornithen.“

Da diese Bezeichnung bisher wenig bekannt ist, soll hier der in Züchter- und Liebhaberkreisen allgemein übliche Ausdruck „Agaporniden“ verwandt werden.

3. Beschreibung der Arten und ihr Lebensgebiet

Bisher sind von der Gattung *Agapornis* sechs Arten mit insgesamt fünfzehn Unterarten bekannt. Zwar teilte Sclater (1924) die Gattung in neun Arten ein, und Neunzig (1926) vereinte in seiner Arbeit „Zur Systematik und Biologie der Gattung *Agapornis*“ *Agapornis pullaria* und *roseicollis* sowie *Agapornis personata*, *fischeri*, *nigrigenis* und *lilianae* zu je einem Unterartenkreis; Peters (1937) verwirft jedoch beides und betrachtet diese sechs Formen als selbständige Arten. H a m p e (1939) sagt dazu folgendes:

„ . . . Demgegenüber bin ich auf Grund eingehender Beobachtungen gefangener Vögel zu der Ansicht gekommen, die ich schon in meiner Schrift ‚Die Unzertrennlichen‘ (Braunschweig, 1934, S. 5, 14 und 41) ausgesprochen habe, daß *pullaria* keinesfalls mit *roseicollis* verwandt ist und daß *roseicollis* sich vielmehr eng an die vier Unzertrennlichen mit weißen Augenringen: *personata*, *fischeri*, *nigrigenis* und *lilianae* anschließt, während diese selbst sich in allen wesentlichen Punkten so völlig gleichen, wie man es von geographischen Vertretern einer Art nur verlangen kann. Die beiden größeren Formen: *personata* und *fischeri*, und die beiden kleineren: *nigrigenis* und *lilianae*, sind darüber hinaus, abgesehen von der Gefiederfarbe, wohl völlig identisch: *personata* und *nigrigenis* dürften nichts anderes als melanistische Ausgaben von *fischeri* und *lilianae* sein. Die Unterschiede der beiden Gruppen sind etwas größer; die kleineren Vögel haben neben einer anderen Gefieder- und Schnabelfärbung auch eine etwas leisere Stimme und eine andere Bedunung der kleinen Nestlinge. Vielleicht sind sie durchschnittlich auch um ein Geringes verträglicher und weniger bissig als ihre größeren Verwandten. Die übrigen Merkmale und Eigenschaften der vier Vögel stimmen jedoch durchaus überein . . .“

Da die vier Unzertrennlichen mit weißen Augenringen außerdem eng benachbarte Gebiete bewohnen, in denen sie sich gegenseitig ausschließen, sich in der Gefangenschaft ohne Schwierigkeiten kreuzen und die Mischlinge wieder fruchtbar sind, müssen sie wohl als geographische Formen einer Art betrachtet werden. Es sind also bisher folgende Arten mit ihren Unterarten bekannt:

1. Die Unzertrennlichen mit weißen Augenringen
 - a) *Agapornis personata personata* Reichenow
 - b) *Agapornis personata fischeri* Reichenow
 - c) *Agapornis personata nigrigenis* W. L. Sclater
 - d) *Agapornis personata lilianae* Shelley

2. Die Rosenköpfcchen
 - a) *Agapornis roseicollis* (Vieillot)
 - b) *Agapornis roseicollis catumbella* Hall.
3. Die Grauköpfchen
 - a) *Agapornis cana cana* (Gmelin)
 - b) *Agapornis cana ablectanea* Bangs
4. Die Tarantiner
 - a) *Agapornis taranta taranta* (Stanley)
 - b) *Agapornis taranta nana* Neumann
5. Die Orangeköpfcchen
 - a) *Agapornis pullaria pullaria* (Linné)
 - b) *Agapornis pullaria ugandae* Neumann
6. Die Grünköpfchen
 - a) *Agapornis swinderniana swinderniana* (Kuhl)
 - b) *Agapornis swinderniana zenkeri* Reichenow
 - c) *Agapornis swinderniana emini* Neumann

In dieser Reihenfolge sollen die einzelnen Formen auch besprochen werden. Ich muß jedoch betonen, daß diese Reihenfolge nur nach dem Grad ihrer Beliebtheit und der Häufigkeit ihrer Gefangenschaftshaltung von mir gewählt wurde.

3.1. Die Unzertrennlichen mit weißen Augenringen

Wie aus dem Vorangegangenen ersichtlich ist, fassen wir also unter dieser Überschrift vier Vertreter der Unzertrennlichen zusammen, die, obgleich sie in ihrem Äußeren sehr verschieden aussehen, doch als geographische Unterarten einer Art anzusehen und bei den Züchtern von allen Agaporniden wohl am beliebtesten sind. Alle gemeinsam haben — als besonders hervorspringendes Merkmal — breite, nackte, reinweiße Augenringe.

3.1.1. Schwarzköpfchen

Masken-Unzertrennlicher, *Personata*-Unzertrennlicher

Agapornis personata personata Reichenow

Englisch: Blackheaded Lovebird, Blackfaced Lovebird, Masked Lovebird, Yellow-collared Lovebird (L. mit gelbem Halsband)

Französisch: Inséparable à tête noire

(Lateinisch: *personatus* = maskiert)

Gefiederbeschreibung: Kopf schwarz, seitlich in Schwarzbraun und am Hinterkopf in Olivbraun übergehend. Ein breites Band um Nacken und Brust gelb, manchmal auf der Brust in Orange gelb übergehend. Flügeldecken und Rücken dunkelgrün, Unterseite heller grün, Oberschwanzdecken blaß ultramarinblau. Schwingen: Innenfahne schwarz, Außenfahne grün, die innersten Armschwingen ganz grün; die kleinen Unterflügeldecken sind grün, die großen bläulichgrau. Die beiden mittelsten Schwanzfedern sind grün, die seitlichen grün mit schwarzer Binde vor dem gelbgrünen Ende und einem orangeroten Fleck vor

der Wurzel. Um das Auge zieht sich ein breiter, reinweißer, nackter Augenring; das Auge selbst ist braun. Die Wachshaut ist weiß, der Schnabel leuchtend rot. Die Füße sind blaugrau, die Krallen grau.

In der Regel sind die Weibchen, wie bei allen Unzertrennlichen mit weißen Augenringen, etwas größer und kräftiger als die Männchen. Ihr Kopf ist schlanker und wirkt im Verhältnis zu dem größeren Körper eher klein, während er beim Männchen dicker und eckiger wirkt. Das Schwarz des Kopfes hat bei den Weibchen manchmal einen mehr schwarzbraunen Ton, das gelbe Band auf der Brust ist oft weniger breit als beim Männchen.

Das Schwarzköpfchen wurde 1887 zuerst durch Reichenow beschrieben und 1927 zum erstenmal eingeführt. Seine Heimat ist das Irangebiet im Nordosten von Tansania, nordwärts bis zum Manyarasee und der südlichen Massai-steppe, südwärts bis zu dem Land nördlich des Nyassasees. Emin Pasha und Fischer beschreiben das Lebensgebiet der Schwarzköpfchen als eine nur durch vereinzelte Akazienwäldchen unterbrochene dürre Grassteppe, in der es keinen eigentlichen Hochwald gibt.

3.1.2. Pfirsichköpfchen

Fischers Unzertrennlicher

Agapornis personata fischeri Reichenow

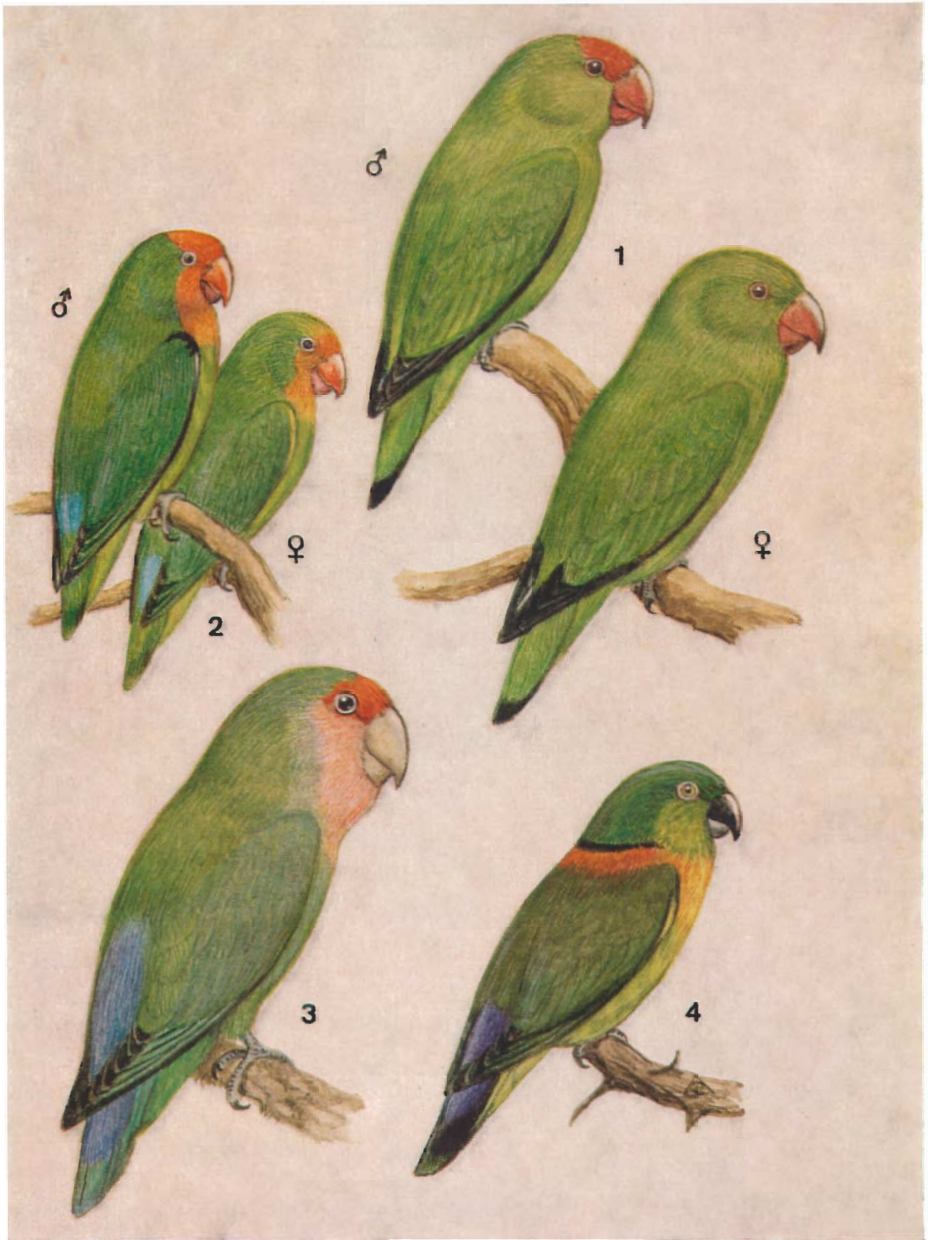
Englisch: Fischer's Lovebird

Französisch: Inséparable de Fischer, Agapornithe Fischer

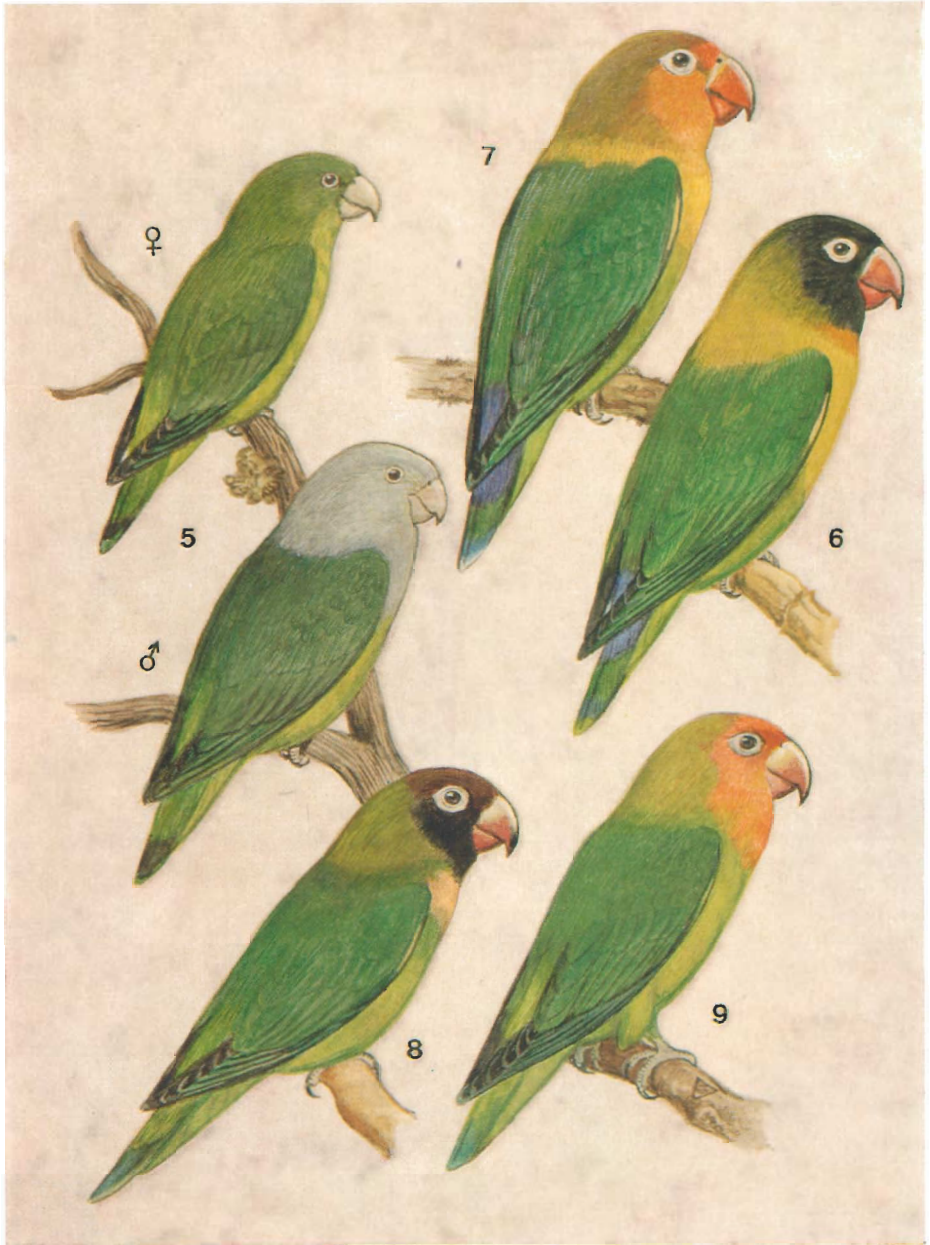
Gefiederbeschreibung: Stirn tief orangerot oder mennigrot; Wangen und Kehle blasser orangerot, Hals und Brust von Orange in Gelborange übergehend; Scheitel braunoliv, Nacken oliv bis olivgelb. Flügeldecken und Rücken grün,



Abb. 1. Verbreitungsgebiet von
1. Schwarzköpfchen (*A. p. personata*),
2. Pfirsichköpfchen (*A. p. fischeri*),
3. Rußköpfchen (*A. p. nigrigenis*),
4. Erdbeerköpfchen (*A. p. lilianae*)



1 Gebirgspapagei (*A. t. taranta*), 2 Orangeköpfchen (*A. p. pullaria*), 3 Rosenköpfchen (*A. roseicollis*), 4 Kamerun-Grünköpfchen (*A. Swinderniana zenkeri*)



5 Grauköpfchen (*A. c. cana*), 6 Schwarzköpfchen (*A. p. personata*), 7 Pfirsichköpfchen (*A. p. fischeri*), 8 Rußköpfchen (*A. p. nigrigenis*), 9 Erdbeerköpfchen (*A. p. lilianae*).
 Zeichnung H. Q u i n t s c h e r